

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 1

Artikel: Würdiges Beresina-Gedenken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Würdiges Beresina-Gedenken

Am 30. November 2012 gedachte die OG Zürichsee Rechtes Ufer in Zürich der Beresina-Schlacht vor 200 Jahren. Der prachtvolle Rokoko-Zunftsaal zur Meisen war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der initiative Präsident, Oberstlt i Gst Joel Gieringer, dem ersten Redner, Divisionär Hans-Peter Kellerhals, das Wort erteilte.

Kellerhals verwarnte sich gegen das Wort *Feier*. «Wenn wir *feiern*, dann denken wir an ein freudiges Ereignis. Heute indessen gedenken wir einer Tragödie, die Zehntausenden das Leben kostete. Wenn wir den Bogen weiter spannen und den ganzen Russlandfeldzug Napoleons I. in Betracht ziehen, dann weitet sich die Tragödie noch aus, dann sprechen wir von Hunderttausenden, die ihr Leben liessen.»

Es falle schwer zu *feiern*. Eher schon sei *Gedenken* angebracht. Auch der Begriff *Jubiläum* passe nicht: «Zu einem Jubiläum gibt Freude Anlass. Aber davon kann im Zusammenhang mit der Beresina nicht die Rede sein.» Kellerhals dachte *nicht* an den Zürcher Abend, der *Gedenkanlass* hiess.

Führer: Auf fremder Erde

Das erste Hauptreferat hielt der Militärlieutenant Hans Rudolf Fuhrer, unseren Lesern als Verfasser tiefschürfender Geschichtsanalysen bestens bekannt.

Oberst Fuhrer stellte die Schlacht an der Beresina in den Kontext des Russlandfeldzuges und diesen in den Rahmen der Revolutionsgeschichte von 1789 bis zum Wiener Kongress von 1815 (Restauration).

Hans Rudolf Fuhrer hob drei europäische Machtzentren hervor: im Westen Frankreich und Grossbritannien, im Zentrum Preussen und Österreich-Ungarn, im Osten Russland.

Zwischen den Machtzentren zeigte Fuhrer schmale, höchst umstrittene Streifen. Den westlichen Streifen mit der Schweiz hatte Frankreich unterworfen. Erst recht hatte es der östliche Streifen in sich: Der «ewige» Zankapfel Polen entzweite die Grossmächte.

In der packenden Schilderung von Napoleons Feldzug präsentierte Fuhrer eine erschütternde Grafik, welche die Mannschaftsstärke der *Grande Armée* wiedergab: Der Kaiser begann das Abenteuer mit riesigem Bestand. Als die dann nicht mehr so grosse Armee geschlagen zurückkehrte, betrug die Stärke gerade noch *ein Prozent* des Anfangsbestandes.

Plastisch zeigte Fuhrer die Schlacht an der Beresina mit den zwei französischen Pontonbrücken. Der Redner erinnerte an den tapferen Kampf der Schweizer, die ohne Munition dem russischen Angriff mit dem blossen Bajonett entgegnetraten.

Führer arbeitete den Heldenmut und die unerhörte Disziplin der Eidgenossen heraus. Aber er verschwieg nicht, dass die Schweizer auf *fremder* Erde in *fremdem* Dienst für eine *fremde* Sache starben.

Kuster: Clausewitz lernte

Oberst i Gst Matthias Kuster spannte den Bogen von Napoleon I. zum bedeutenden Preussen Carl von Clausewitz. Kuster ist Anwalt in Zürich und gehört in der Schweizer Sektion der Clausewitz-Gesellschaft dem Vorstand an. Militärisch dient er im Armeestabsteil 110, Operative Schulung.

Nachdem Hans Rudolf Fuhrer den diabolischen, menschenverachtenden Charakter Napoleons I. trefflich umrissen hatte, würdigte Kuster den Korsen als «militärisches Genie», als «eines der raren Genies der gesamten Militärgeschichte».

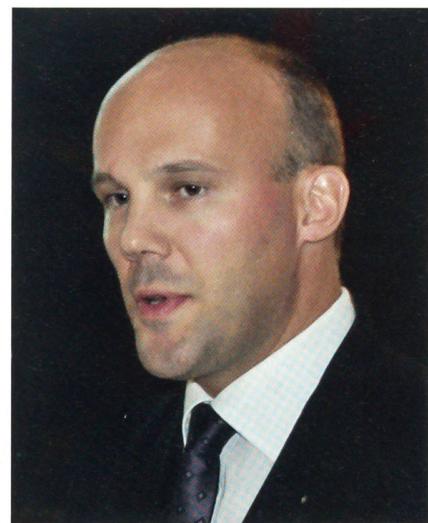
Präzis ging Kuster auf Clausewitzens Arbeiten über 1812 und das Meisterwerk *Vom Kriege* ein. Am Beispiel der Dreihheit Kräfte/Raum/Zeit belegte er, wie stark Napoleons militärisches Wissen und Können Clausewitz prägte: Wie später Hitler *musste* der Kaiser an Russlands unendlicher strategischer Tiefe scheitern.

Unsterbliches Lied

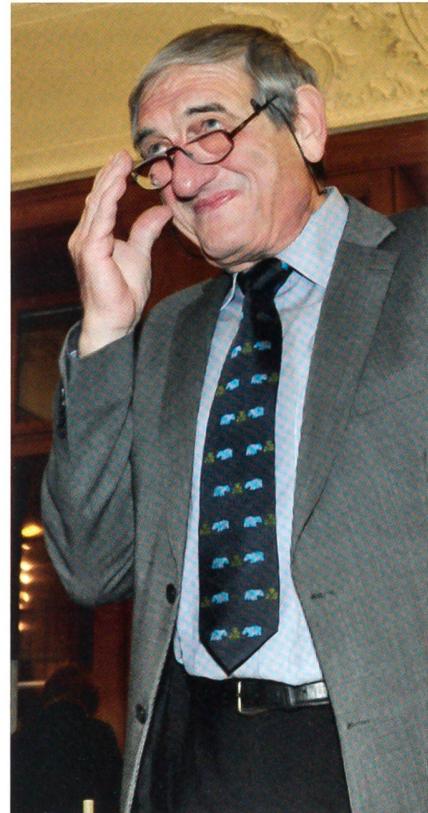
Die schmissige Zürcher Grenadiermusik umrahmte die Reden in ihrer zeitgenössischen Uniform.

Dass sie auch getragene Weisen versteht, bewies die Musik beim Schweizerpsalm und dem von allen gesungenen unsterblichen Beresinalied.

Nach dem Apéro traten die Gäste vom warmen Zunfthaus auf den eisig kalten Münsterhof hinaus. Der eine oder andere mag dabei an die Eidgenossen gedacht haben, die vor 200 Jahren ihr Leben für eine längst verlorene Sache liessen. *fo.* 



Oberstlt i Gst Joel Gieringer, Gastgeber.



Führer: Leiden gigantischen Ausmasses.